

# Wahrheitskunde

## Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlicheinmal

Apostelamt Juda  
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

### Das Kreuz und die Auferstehung

Grüß Gott, meine Lieben alle im Lande Juda!

Wieder einmal naht nun das Osterfest und eine ganze Christenheit gedenkt der Tage und Ereignisse, die vor 2000 Jahren stattgefunden haben.

Wir alle wissen, dass das, was einstmals war, heute niemandem etwas geben kann, wenn nicht die tiefe innere Bedeutung dessen erkannt wird, die in diesen Vorgängen liegt. Ich glaube nicht, dass es den Schreibern der Bibel nur darum ging, einen geschichtlichen Tatsachenbericht als Neues Testament zu hinterlegen. Nein, meine Lieben, alles was darinnen ist, zeugt von einer tiefen inneren Wahrheit, die zu erkennen sicherlich nur denen vorbehalten ist, für die dieses Testament als Erbe hinterlassen wurde.

Nun, ich möchte einmal die Frage stellen, was würden uns heute die Vorgänge von einst nützen, wenn sie für uns heute keine Bedeutung mehr hätten? Wenn aber für uns eine Bedeutung darin liegt, worin besteht sie?

Wie wir alle wissen, geht der Auferstehung die Kreuzigung voraus. Beide Vorgänge stehen also unmittelbar im Zusammenhang.

Die alten Hebräer sagten schon vor mehr als 2000 Jahren über das, was den natürlichen Ablauf im Gesetz des Lebens betrifft, dass die Sonne, wenn sie am 21. März den Äquator überschreitet, sich „kreuzige“, damit der Mensch leben könne. Nach dieser Kreuzigung werden alle Samen, die während des langen Winters im Boden eingefroren sind, wiedererweckt zu neuem Leben.

„... und das dürre Land wird fröhlich stehen und wird blühen, wie die Lilien.“ (Jesaja 35.1)

Für sie verströmte die Sonne beim Überschreiten des Äquators „ihr Leben“, damit Leben überall auf dieser Erde ist.

Soweit zu den natürlichen Vorgängen, die ja auch jeder Mensch gerade in den Ostertagen wahrnimmt, fühlt und empfindet.

Welche Bedeutung könnte Kreuzigung und Auferstehung aber für den heute lebenden Menschen haben? Ich glaube, dass sich in jedem Menschen Kreuzigung und Auferstehung vollziehen kann. So überraschend das auch klingen mag, so klar wird es uns, wenn wir von der Lehre ausgehen, die Christus den Menschen verkündete.

Gott, als die ewige Schöpferkraft (Leben) wohnt doch als Seele in jedem Menschen. Aus dieser Lebenskraft entwickelte sich doch das, was wir als das „Ich“ in dem Menschen oder als den Inneren Menschen bezeichnen. Aus dem Gefühl und Empfinden gehen alle Eigenschaften des Menschen hervor, ob sie nun gut oder schlecht sind, werden sie wiederum vom Menschen beurteilt. Geist und Materie bilden also eine untrennbare Einheit.

Nun wird man mit Recht fragen: „Wenn Gott nun das Leben ist, warum lässt dieser Gott soviel Unrecht auf dieser Erde zu? Warum hat er zugelassen, dass sogar sein eigener Sohn, wie es aus der biblischen

Geschichte hervorgeht, am Stamme des Kreuzes diesen grausamen Tod sterben musste? Welch ein grausamer Gott muss das sein, der über Jahrtausende hindurch zuließ, dass das, was vor 2000 Jahren einem Menschen durch Menschen angetan wurde, bis in die heutige Zeit Menschen erdulden müssen?“ Gott ist das Leben, das ist wohl die Wahrheit, die niemand auf dieser Erde leugnen kann. Doch was nützt diese Wahrheit den Menschen, wenn er nur daran glaubt, dass dieses Leben für ihn alles machen wird und er selbst nichts weiter zu tun braucht, als nur daran zu glauben. Was aus diesem Irrglauben für den Menschen in all den Jahrhunderten geworden ist, das zeigt uns die Geschichte zu Genüge. So ist es kein Wunder, wenn heute die Menschen von so einem Gott nichts mehr wissen wollen.

Der Mensch hat sich abgewandt von diesem Gott, weil er in ihm nicht das fand, was zu seinem Heil und Frieden führte. Er hat sich in seiner Welt daher Dingen zugewandt, die für ihn greifbar und sichtbar sind. Darin versucht er nun seinen Lebenssinn zu finden. Sein Denken und Handeln ist auf das ausgerichtet, was die Welt an materiellen Dingen ihm bieten kann.

Das „Ich“ in dem Menschen ist der Sehnsucht nach Frieden folgend bei der Sehnsucht nach Befriedigung aller materiellen Wünsche angelangt. So hat das Leben für den Menschen seinen wahren Sinn verloren. Nun meine Lieben, das Bild, das wir heute vor unseren Augen sehen, welches entstanden ist aus einer Gottvorstellung, die immer nur aus Halbwahrheiten bestand, musste im Menschen zerbrechen. Das hatte auch Christo einst vor seinen Augen und aus der Erkenntnis, dass nicht das Leben als Gott der Erde, wie er es selbst bezeichnete, diesen Zustand ändern könne, sondern allein der Mensch, erklärte er einem Gott, der, solange Menschen über diese Erde gehen, immer nur durch den Menschen in Wort und Tat zum Ausdruck kommen kann: „Den Gott des Himmels“.

Menschen in der Erkenntnis dieser Schöpferkraft Gott (Leben), der als Leben in jedem Menschen zum gewaltigen Kraftquell auch im Ausleben all dieser Werte werden kann, verbinden die Menschen mit den göttlichen Eigenschaften. Kommt der Mensch auf diesen Weg der Erkenntnis über die Gesetzmäßigkeit, die im geistigen wie im natürlichen besteht und lebt diese von Mensch zu Mensch aus, vollzieht sich da nicht eine Wandlung in dem Menschen? Stirbt da nicht das „Ich“ in der Materie seines Körpers? Der übrigens nach dem Gesetz des Lebens auch die Form eines Kreuzes zeigt, wenn man beide Arme zur Seite streckt. Erhebt sich da nicht das „Wir“ in dem Menschen, nicht nur im Wort, sondern in lebendigen Taten von Mensch zu Mensch?

Meine Lieben, Geburt im Geist und in der Wahrheit, Kreuzigung und Auferstehung kennzeichnen das Leben eines apostolischen Menschen. Niemand wird sagen, dass er nach seiner Versiegelung gleich ein anderer Mensch war. Auferstehung im Geist und in der Wahrheit wird immer nur der erleben, dessen Ich - bezogenes Denken und Handeln am Kreuz seiner Materie gestorben ist. Solange das „Ich“ des Menschen am Kreuz der Materie haftet mag er wohl über eine Auferstehung reden oder auch nicht, er wird nie erleben, worin der Sinn seines Lebens in Wirklichkeit besteht und bleibt im Geiste dieser ewigen Wahrzeit tot und vergänglich.

So schrieb einstmal auch schon der Apostel Paulus in einem seiner Briefe: „... denn es steht geschrieben, verflucht ist jedermann, der am Holze hängt.“ (Galateer 3.13) Damit kann er unmöglich den gemeint haben, von dem er sein ganzes Leben lang seit seiner Berufung rühmte und zeugte. Erkennen wir in uns den Geist derer, die sich stets in ihrem Leben nicht um das „Ich“, sondern um das „Wir“ bemühten. In uns wollen und in uns können sie auferstehen und mit ihnen auch wir im Geist und in der Wahrheit, dass das Göttliche sichtbar wird in und durch den Menschen.

Die Lehre von Gott war und ist die Lehre vom Menschen, getragen durch die Geschlechter Jahrtausende hindurch, die sich in dem einen Geschlecht „Juda“ vereinen und heute durch uns Menschen auf dieser Erde wirksam werden wollen. Aus diesem Geschlecht ging wie wir wissen auch Christus hervor, der im Geist und in der Wahrheit am 02. Mai 1902 als Sohn des lebendigen Gottes neu geboren, dessen allumfassende Apostelkraft das offenbart, was den Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit führen will. Er kam zu den Menschen, um durch Menschen eine Gemeinsamkeit zu schaffen, in dem einer für den anderen da ist als Helfer, Tröster und steter Begleiter. Nur so wirkt Gott im Fleische. Nur darin liegt seine Kraft. Wo das nicht sichtbar wird, bleibt Gott für den Menschen nur ein

Wort und niemand hat etwas davon. Wem nützt es, wenn er sagt: „Die nach mir kommen werden es vollbringen und darin leben, wovon wir heute leben.“ Wenn ich Gott heute nicht an meiner Seite weiß durch einen Menschen, dann nützt mir mein Glaube und meine Hoffnung auf morgen sehr wenig als Mensch auf dieser Erde, denn niemand weiß, ob er morgen noch auf dieser Erde leben darf.

Nun meine Lieben, ich weiß, dass Gott mir heute schon zur Seite steht und in Dankbarkeit neige ich mich vor all den Menschen in unserem Werk, die mit Wort und Tat helfend, heilend und erlösend den Menschen zur Seite stehen. Die den Beweis erbracht haben, dass es möglich ist, das eigene „Ich“ aufzugeben und das „Wir“ auferstehen zu lassen.

In diesem Geist der ewigen Wahrheit grüße ich alle Lieben im Judäa Glaubensland, die darin auferstanden sind und wirklich auch in diesen Tagen dann ein wahres Osterfest feiern können, durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute.

Euer Prophet in Juda

Grüß Gott, liebe Schwestern und Brüder!

Für die vor uns liegenden Ostertage wünsche ich, auch im Nahmen meiner Charakterbrüder und aller Apostel, ein in Gott gesegnetes Erleben. Das was hier durch die Sendungskraft aus Juda uns in der Gemeinsamkeit trägt, ist der Friede Gottes in seiner für den Menschen höchsten Form. Der Heilige Geist, dieses göttliche Leben, verbindet einen Jeden in dieser Weise und wird so zum Zeugenden durch und für den Einzelnen Menschen. Lassen wir dieses zu und alle Tage werden zur Erfüllung unseres Seins auf Erden mit dem göttlichen Inhalt dieser neuen Botschaft gefüllt sein.

Dazu Gesundheit in der Natürlichkeit und persönliches Wohlergehen, durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute, Amen.

Apostel in Juda